



Wohnquartier für Familien im Litjen Wai, Sylt

Bauherrschaft
Architektur
Freiraumplanung

Kommunales Liegenschafts-Management der Gemeinde Sylt
Kommunales Liegenschafts-Management der Gemeinde Sylt
Kommunales Liegenschafts-Management der Gemeinde Sylt

Anzahl der Wohnungen:
34

Wohnfläche insgesamt:
3.359 m²

Baukosten brutto (KG 300 + KG 400):
2.177 Euro pro m²/WF

Primärenergiebedarf:
35 kWh/(m²a)

Spez. Transmissionswärmeverlust:
0,27 W/(m²K)

Endenergiebedarf:
19,5 kWh/(m²a)



© Maïke Hüls-Graening



© Maïke Hüls-Graening



Städtebauliche Einbindung



Grundriss EG

Beurteilung der Jury

Eine stadträumliche Arrondierung von 17 baugleichen Doppelhäusern für Familien komplettieren ein bestehendes Quartier im Litjen Wai auf der Insel Sylt. Durch Dachformen, Firsthöhen und die Materialwahl aus Backstein korrespondieren sie in ihrer Maßstäblichkeit und Anmutung mit der Nachbarschaft. Die Fassadengliederung ist klar strukturiert und wirkt in der Spiegelung der baugleichen Typen durch die unterschiedlichen Klinkerbrände reizvoll und lebendig. Kurze Wegebeziehungen zu Fuß oder per Rad schaffen Vernetzung in das Quartier und zu den sozialen Infrastruktureinrichtungen.

Die baugleich und gespiegelten Haushälften konnten wirtschaftlich tragbare Baukosten erzielen, die sich vorteilhaft auf die Kaltmiete auswirken. Bemerkenswert ist, dass die Doppelhäuser ausschließlich einheimischen Familien zugutekommen, die sich angemessenen Wohnraum auf der Insel sonst nicht mehr leisten könnten und abwandern müssten. Insofern setzt der kommunale Eigenbetrieb der Gemeinde Sylt mit dem Projekt das richtige Zeichen für die sonst in Ferienregionen wenig beachtete Zielgruppe der Arbeits- und Fachkräfte, die für die Aufrechterhaltung der Infrastruktur der Insel unabkömmlich sind.

Mit bezahlbarem Wohnen für Familien wird dem demografischen Wandel durch Überalterung der Insel-Bevölkerung entgegengewirkt. Auch wenn das Projekt mit seinen Einzelhäusern nicht beispielgebend als Lösung der grundsätzlichen Wohnungsfrage ist, verdient es in seinem besonderen Kontext Anerkennung.



© Maïke Hüls-Graening